

@ E-Mail aus ... BARCELONA

Marc Rath studiert im 6. Semester Wirtschaftsingenieurwesen – Sustainable Production and Business (SPB) an der Fakultät NXT. Sein Auslandssemester verbrachte er an der La Salle in Barcelona, Spanien.



Marc (rechts) mit einem Freund aus der La Salle bei einem Küsten-Trip. FOTO: PRIVAT

Hallo Reutlingen!

Mein Auslandssemester an der La Salle in Barcelona war einer der spannendsten Abschnitte meines Studiums – fünf unvergessliche Monate. Die private Universität liegt am Rande der Stadt und ist akademisch sehr gut anerkannt – besonders im wirtschaftlichen Bereich. Die große Auswahl an Kursen hat meine Schwerpunkte im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen – Sustainable Production and Business ideal ergänzt. Beim Studium dort geht's ziemlich praxisnah zu – mit viel Teamarbeit, coolen Projekten und eher wenigen klassischen Klausuren. Besonders begeistert hat mich der Kurs »Marketing Services in the Digital Era«, in dem wir für einen bekannten Konditor eine neue Marketing-, Finanz- und Businessstrategie entwickelt haben. Die Umsetzung unserer Strategie durch den Konditor verlieh dem Projekt einen besonders praxisnahen Charakter. Barcelona selbst ist wahrscheinlich die schönste Großstadt, in der ich je war. In jeder Ecke der Stadt gibt es etwas zu entdecken. Charmante Viertel, Straßenmusik, Strand und natürlich: Tapas! An den Wochenenden habe ich Ausflüge an die Costa Brava unternommen. Das ist eine beeindruckende Küstenlandschaft mit kleinen, idyllischen Orten und traumhaften Stränden. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen, mein Englisch weiter verbessert und Erinnerungen gesammelt, die ich nie vergessen werde. Diese Zeit hat mich sowohl akademisch als auch persönlich unglaublich bereichert.

Viele Grüße aus Barcelona

Marc

NACHGEFORSCHT

Heute: Worum geht es am Zentrum

»E&D – Electronics & Drives«?

Das Lehr- und Forschungszentrum »E&D – Electronics & Drives« der Hochschule Reutlingen feierte am 24. Juli sein fünfjähriges Bestehen. Woran arbeiten die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitenden dort genau? Wir haben nachgeforscht.



Prof. Dr.-Ing. Gernot Schullerus ist Leiter des E&D am Standort in Rommelsbach.

FOTO: HOCHSCHULE

Electronics & Drives: Der Name ist Programm für das Lehr- und Forschungszentrum, das vor fünf Jahren aus dem Robert Bosch Zentrum für Leistungselektronik hervorging. Fünf Professoren und sieben Forschungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter forschen am E&D an neuen Konzepten für die Leistungselektronik. Da geht es zum Beispiel um einen schonenden Antrieb für Elektromotoren und darum, erneuerbare Energien effizient und mit kleinen Geräten verfügbar zu machen. Es geht um die Herstellung von Netzteilen mit möglichst wenig Ressourcen. Und es geht um Elektromotoren, die ohne spezielle teure Magnete, sogenannte Seltene-Erden-Magnete, auskommen sollen. Einzigartig dabei ist die enge Verzahnung von Leistungs- und Mikroelektronik: Am E&D selbst entwickelte Chips steuern die leistungselektronischen Baugruppen an. »Diese Kombination ist herausfordernd, aber sie gelingt, weil wir ganz spezielle Entwurfswerkzeuge einsetzen«, so Gernot Schullerus, Professor an der Fakultät Technik und Leiter des Zentrums. Auch die Entwicklung dieser Werkzeuge erfolgt am E&D. Mithilfe von künstlicher Intelligenz werden sie kontinuierlich verbessert und für den Einsatz in leistungs- und mikroelektronischen Systemen fit gemacht.

Runder Geburtstag – Der Studiengang Transportation Interior Design feiert sein 20-jähriges Bestehen

Gestalten, was bewegt

VON KATHRIN ENGELS

REUTLINGEN. Vor 20 Jahren auf Initiative der Automobilindustrie gegründet, hat sich der Studiengang Transportation Interior Design (TID) an der Hochschule Reutlingen zu einem besonderen Ausbildungsangebot in der Mobilitäts- und Designbranche entwickelt. Bei der Gründung im Jahr 2005 entstand die Idee, ein gestalterisches Angebot für den Nachwuchs zu schaffen, das den Schwerpunkt explizit auf Interieur legt. Dabei sollte der Innenraum von Fahrzeugen – vom Pkw bis zum Lufttaxi – nicht isoliert betrachtet, sondern in größeren Mobilitätskonzepten gedacht werden. Funktion, Material und Design werden seitdem von Studierenden in den Kontext gesellschaftlicher Erfordernisse gesetzt und an den Bedürfnissen der Nutzer orientiert.

»Form, Funktion und Materialität betrachten wir von der ersten Konzeptidee an eng verknüpft«

Von Beginn an prägen Prof. Andrea Lipp-Allrutz, Studiendekanin für den Bachelor TID, und Prof. Michael Goretzky, Studiendekan für den Master Design, die inhaltliche Ausrichtung des Studiengangs. Andrea Lipp-Allrutz betont dabei: »Nirgendwo sonst gibt es einen Bachelorstudiengang, der sich so spezialisiert und zugleich so breit aufgestellt dem Interior Design von Mobilität widmet.«

Von Gestaltung und Materialität über Entwurf und 3D-Visualisierung bis hin zur User Experience und der Auseinandersetzung mit aktuellen Trends – TID wird in Reutlingen als ganzheitliche Disziplin verstanden. Dabei profitieren die Studierenden von einer persönlichen Lernatmosphäre: Kleine Gruppen ermöglichen individuelle Betreuung, kreative Freiheit sowie intensive Projektarbeit. Neue Methoden und digitale Tools werden regelmäßig in der Lehre erprobt. Aktuell verändert die Integration künstlicher Intelligenz ganze Designprozesse. »In den praxisorientierten Projekten erhalten wir viele Impulse aus der Arbeitswelt und passen unsere Ausbildung laufend den Erfordernissen an«, erklärt Michael Goretzky die Zusammenarbeit mit externen Experten.

Der enge Kontakt zur Industrie ist fester Bestandteil des Studiengangs. Praxisprojekte und Lehrende aus Unternehmen gehören zum Studienalltag. Die Anforderungen der Industrie sind hoch und damit



Gestalten die Zukunft der Mobilität: Prof. Michael Goretzky, Prof. Katharina Jose und Prof. Andrea Lipp-Allrutz.

auch das Niveau der Ausbildung. Das Ergebnis: »Unsere Absolventinnen und Absolventen sind international gefragt. Ihr fachliches Know-how und ihre Teamfähigkeit werden branchenübergreifend geschätzt«, weiß Goretzky und Lipp-Allrutz ergänzt: »Dank ihrer interdisziplinären Ausbildung arbeiten sie nicht nur im Fahrzeug-Bereich, sondern auch im Produkt- oder Materialdesign von Konsum-

gütern oder haben sogar ihr eigenes Modelabel.«

Die Entwicklung des Studiengangs ist eng mit technologischen Veränderungen verbunden. Die ersten vier Studentinnen starteten 2006 mit einem einfachen Computerraum. Ein Jahr später folgte das Claylabor als Werkstatt, in der die Erstsemester Lenkräder oder Autositze aus Industrieplastelin (Clay) modellieren.

Seit 2020 setzte TID auf immersive Technologien wie Virtual Reality zur Darstellung und Erprobung von Raumkonzepten. Heute bietet das neue Extended Reality Lab im TEXOVERSUM Studierenden modernste Infrastruktur für digitale Entwurfsprozesse und Visualisierungen.

Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf dem Bereich »Color, Material and Finish Design« (CMF), den Katharina Jose als neue Professorin strategisch angeht. »Form, Funktion und Materialität betrachten wir von der ersten Konzeptidee an eng verknüpft. Nur so kann man deren Innovationskraft wirklich ausschöpfen«, erklärt Jose ihren Ansatz, mit dem sie auch analoge und digitale Aspekte im CMF in Einklang bringt.

Seit 20 Jahren begleitet und gestaltet der Studiengang Transportation Interior Design den Wandel von Mobilität und Design. Auch künftig will sich das Team den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, darunter Nachhaltigkeit, urbane Mobilität und autonome Systeme. Ziel bleibt es dabei immer, Interior Design nicht nur als gestalterische Disziplin zu verstehen, sondern das Potenzial für innovative Entwicklungen neuer Lebensräume zu entfalten.



In kleinen Gruppen erlernen die Studierenden in modernen Laboren analoge und digitale Designmethoden. FOTOS: HOCHSCHULE REUTLINGEN

INTERVIEW Sebastian Goraczkowski hat 2013 in Reutlingen seinen Abschluss gemacht. Jetzt spricht er über seine Erfahrungen

Hochschule und Beruf: »Alumni schlagen Brücke«

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATHRIN ENGELS

REUTLINGEN. Seit der Gründung des Studiengangs Transportation Interior Design (TID) im Jahr 2005 tragen rund 300 Absolvierende ihr Know-how in die ganze Welt hinaus. Einer von ihnen ist Sebastian Goraczkowski, der 2013 in Reutlingen seinen Bachelorabschluss gemacht hat. Seit 10 Jahren arbeitet er als Interior Designer für eine Automobilmarke in Göteborg, Schweden. Zum 20-jährigen Bestehen kam er zurück auf den Campus und spricht im Interview über seine Erfahrungen.

GEA: Sie haben von 2010 bis 2013 Transportation Interior Design in Reutlingen studiert. Was war für Sie rückblickend besonders hilfreich an dieser Zeit?

Sebastian Goraczkowski: Besonders hilfreich war für mich die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Wir haben Gestaltungsmethoden nicht nur gelernt, sondern auch direkt in praktischen Projekten angewendet. Die Aufgabenstellung dafür kam oft von Partnern aus der Industrie. Mit ihren Impulsen haben sie uns die reale Arbeitswelt nähergebracht.

Welche konkrete Praxiserfahrung hat Sie vorangebracht?

Goraczkowski: Ich habe den Standortvorteil in Deutschland genutzt und bei vielen großen Fahrzeugherstellern meine Praktika und beide Abschlussarbeiten

gemacht. Die Zusammenarbeit mit erfahrenen Designerinnen und Designern, aber auch interdisziplinär mit anderen Abteilungen, hat dabei immer sehr motiviert und neue Perspektiven in den Studienalltag gebracht.

Sie arbeiten heute als Interior Designer für eine junge Automobilmarke in Göteborg. Was hat Sie vor 10 Jahren nach Schweden geführt?

Goraczkowski: Ich wollte mich mit einem Master noch weiter im Transportation Design entwickeln und bin dafür an die internationale Designschule der Umea University in Nordschweden gegangen. Danach hatte ich das Jobangebot in Göteborg für eine ganz neu gegründete Fahrzeugmarke. Die dynamische Entwicklung der Marke und meiner Aufgaben haben mich bis heute dort gehalten. Übrigens waren schon zwei TID-Studierende hier zum Praktikum!

Welche Rolle spielen denn Alumni Ihrer Meinung nach für aktuell Studierende?

Goraczkowski: Eine sehr wichtige! Sie schlagen die Brücke zwischen Hochschule und Berufswelt. Einige Ehemalige vermitteln als Lehrbeauftragte ihr Know-how weiter an den Nachwuchs. Andere ermöglichen mit ihrer Firma als Kooperationspartner die praxisbezogenen Semesterprojekte, halten Vorträge, laden zu Exkursionen ein. Oder betreuen in ihrer

Abteilung Praktika und Abschlussarbeiten. Solche Netzwerke sind unglaublich wertvoll für beide Seiten.

Für die Jubiläumswerkschau Mitte Juli sind sie erstmals wieder auf den Campus gekommen. Was verbindet Sie mit Reutlingen?

Goraczkowski: Ich habe mich sehr über die Einladung als Speaker für die TEXOVERSUM Mobility Design Days gefreut und war neugierig auf das Wiedersehen.

Weitere Informationen zum Studium unter: www.texoversum.de



Alumnus Sebastian Goraczkowski hält bis heute Kontakt zu Kommilitonen, Lehrenden und Industriepartnern.

FOTO: HOCHSCHULE REUTLINGEN